



Eingeweihte Kreise glauben daher, daß der Fürst im Laufe dieser Woche noch nicht hier eintreffen wird, sondern erst günstigen Falles Anfang der nächsten Woche die Fahrt nach Berlin antritt.

— Die Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude wird nicht, wie es anfänglich beabsichtigt war, am Geburtstage des Kaisers, sondern, wie die königliche Zeitung wissen will, erst vier bis sechs Wochen später stattfinden; doch ist ein festes Tag noch nicht bestimmt. Für den unmittelbaren Beginn des Baues mit dem kommenden Frühjahr wird Alles vorbereitet; so ist in diesen Tagen von der Reichstagsverwaltung die erste Verbindung auf Lieferung von Baumaterialien ausgeschrieben worden.

— Mit vielem Humor haben die Mitglieder der königlichen Opernbühne in Berlin das geflügelte Wort des Herrn Hans von Bülow vom „Circus Hüllen“ acceptirt. So begriffen sich die männlichen Mitglieder der K. Oper nicht mehr anders, wie: „Guten Tag, Stallmeister! Jede Partie ist zum Pferd „avancirt“ und die Frage zweier sich Begegnenden lautet gewöhnlich: „Welches Pferd reißt Du morgen?“ Damen, welche irgend eine Passage mit besonderer Brauerei vorgezogen haben, führen hinter den Kulissen von ihren Collegen die hohe Schule“ loben. Natürlich geht man zur Probe „in die Manege“ und macht „Salti mortali“ zur Verherrlichung der „Circusbesucher“. Einer der Hofballmeister als Mitglied betam, ließ gefahren bei der Probe Seilens der Orchester-Mitglieder eine Stelle wiederholen, und zwar mit der scherzhaften Drohung: „Besser machen, sonst jag ich's Herrn von Bülow!“, worauf ein so fürmüthiges Lachen erfolgte, daß die Herren vom Orchester wieder aufgefordert werden mußten — die „Saiten“ zu halten. Schließlich wird die ganze Angelegenheit wohl in die Puppentheater- und Theater-Erinnerungen geworfen werden und später als Anekdote wieder auftauchen.

— Die **Souz-Indianer** verließen am Montag Mittag 1 Uhr 45 Minuten Berlin mit der Hamburger Bahn. Zu der Nacht zum Montag unternahm sie eine große Rundtour durch Berlin. Zunächst besichtigten sie das Reichshallen-Theater, wo für sie eine Loge reserviert worden war. Das Publikum begrüßte sie bei ihrem Eintritt mit Zurufen, die Musik mit einem Tusch. Die ergrauten Weiber imronen ihnen sehr, da sie diese Bestien aus ihrer Heimath kennen. Von den Reichshallen begab sich die Gesellschaft zum Restaurant Wiesenbach in der Weinmeisterstraße. Nachdem sie sich geträufelt, ging es nach dem Ballsaal, wo das plötzliche Erscheinen der Indianer große Senation erregte. Bald führten sie sich hier gemächlich und gaben einige Tänze zum Besten. Daß Alle stark angeheitert waren, versteht sich von selbst, denn überall traktirte man sie. Vom Ballsaal zog man nach dem Café Imperial in der Rosenhaldenstraße, wo die Indianer ihre Kunst im Kartenspielen zeigten. Erst mit dem Morgenrauschen trafen sie im Panopticon wieder ein. Am Vormittag machten sie in der Berliner Wechselbank Abschreibebuch, wo sie das ganze Verloren der Reiche nach abschließen, wie sie überhaupt tief gerührt waren. Als sie in der Behrenstraße Mittags ihre Kremler besichtigten, bildete sich alsdenn ein kolossaler Auflauf. Ebenso umbrängten große Massen den Zug im Hamburger Bahnhof. Einige der Herren Indianer lagen bei der Abfahrt im Wagon und schliefen; sie schienen angebetet gewesen zu sein. Die Anderen verabschiedeten sich von ihren Freunden mit immer erneuertem Händchütteln. Viele von ihnen haben jedoch absonderlich aus. Sie trugen auf ihrem Kopfe zu ihrer nationalen Tracht preussische Militärkappen und hielten preussische Säbel in ihren Händen.

— Der **Stärkrichter Kraus** hat am Dienstag mit seinen Schülern auf der Dübahu Berlin verlassen und sich nach der Provinz Preußen begeben, woselbst er im Laufe dieser Woche zwei Todesurtheile — am Donnerstag bezug. Freitag — zu vollziehen hat.

— Zu dem **ostpreussischen Verleider** „Graue Erben mit Speck“ hatten sich, wie alljährlich, am Sonnabend die in Berlin lebenden zu den Spitzen den Gesellschaft ständlichen Ostpreußen zusammengesunden. Der diesjährigen Tafelrunde präsidirte der Kultusminister von Götter, ferner gehörten zu ihr der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg, Hofmarschall Graf Dönhoff u. a. m. Selbst nahm sich auf der sonst ganz französischen Speisertafel zwischen Asparges an brancie und neueren Gemüsen das erliche deutsche: „Graue Erben mit Speck“ aus. Die Herren sprachen wieder der delizius bereiteten Speise zu. Den einzigen Toast des Abends brachte Herr von Götter auf den Kaiser aus.

— **Verzweigung über ein verheirathetes Paare** war das erschütternde Wort eines Selbstmordversuchs, der sich am Dienstag früh im Spital des Berliner Armenhauses zugestanden hat. Der unglückliche Thier war ein etwa 68jähriger Spitalist, der einmala als Amantisch auf eine glückliche Zukunft zu haben schien. Aus einer wohlhabenden Familie stammend, genoss er eine vorzügliche Erziehung. Nachdem er das Gymnasium, bildete er Jurisprudenz und trat nach absolvirter Universitätszeit beim hiesigen Kammergericht als Referendar ein. Um diese Zeit fanden auch sich, einander seine Eltern und er kam als einziges Kind in den Besitz des nicht unbedeutenden Vermögens derselben. Von da ab führte der junge Mann ein hohes Leben, trieb sich in den Winterhäusern umher, vernachlässigte den Dienst und wurde schließlich aus demselben entlassen. Das inzwischen bereits sehr zusammengeschrumpfte Vermögen war in ganz kurzer Zeit bis auf den Rest verzehret und nun begann Kummer und Elend bei ihm einzufahren. Von allen ehemaligen „Freunden“ verlassen, verlor er allmählich jeden moralischen Halt, so daß er sich dem Trunk ergab und von Stufe zu Stufe sank, bis sich ihm die Pforten des Gefängnisses öffneten. Alt und schwach fand er endlich Aufnahme in dem Spital des Arbeitshauses, wo er ein stilles, ganz bescheidenes Leben führte. Am Dienstag früh bot sich dem Vorstandsmitglied des Spitals im Schlafsaal ein entsetzlicher Anblick dar. Das Bett, in welchem der alte Mann noch lebend lag, war von Blut überflutet. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß er mit einem alten stumpfen Messer sich die Pulsader durchschnitten, da das Messer zu stumpf, dieselbe aber noch zerissen als zer schnitten hatte, so daß die Sehnen aus dem Fleisch herausgingen.

Ferner hatte er einen tiefen Spalt, der ebenfalls mehr einen Ris ähnlich lag, in den Hals. Als er auch hiermit seinen Zweck, sich zu tödten, nicht erreichen konnte, hatte er verucht, sich das Messer in die Brust zu stoßen. Aber auch hier war dasselbe auf einen Knochen gestoßen und nun hatte er dasselbe sich in den Unterleib gebohrt. Es erfolgte sofort ein Transport in das Lazareth, wo ihm von dem Anstaltsarzt ärztliche Behandlung zu Theil wurde. Keine der Verletzungen ist unbedingt tödtlich; doch ist es sehr in Frage, ob der alte Mann bei dem ganzen Blutverlust wird am Leben erhalten werden.

— Aus **Furcht vor Strafe** ist seit Dienstag früh der 14½ Jahre alte Sohn eines Berliner Bürgers jurullos verschwunden. Am Mittwoch früh ging den Eltern derselben eine Postkarte zu, die am Dienstag Nachmittag an einen Baum in der Nähe der Souffler-Insel mit einer Stechnadel befestigt, von Spaziergänger aufgefunden worden war. Derselbe lautet: „Liebe Eltern! Bereiselt den Euch bereiten Verrger. Ich habe es gethan, um Euch folgen zu erparan. Es ist herausgekommen dadurch, daß Herr Ch. (Hauslehrer des Knaben) bei Herrn Dr. W. (Director desselben) gewesen ist. Lebt wohl — Euer Sohn!“ Da die tröstlichen Eltern Selbstmord des Knaben annehmen, und die polizeilichen Recherchen erfolglos blieben, so gelang es vielleicht der Presse, über den Verbleib des Knaben etwas zu ermitteln. Nachrichten werden im Polizeibureau, Charlottenstraße 3, entgegengenommen. Der Knabe fällt durch seinen klaren und weissen Teint und hellblondes Haar auf. Bekleidet war derselbe mit dunklem Jaquet-Anzug und schwarzem Hute, doch ohne Ueberzieher.

— Eine ganze **Wanquetfamilie** kam am Dienstag auf dem Berliner Stadtbahnhof, Friedrichstraße, an: Vater, Mutter und Kinder, auf der Durchreise nach Süd-America. Sie kündigten sich als Vortrupp weiterer Durchzügler an. Es verrieth immerhin Cultur, daß sie sich einen Dienstmann als Führer engagirten. Die Leute in ihren fremdartigen Kostümen und mit den citronengelben Gesichtern erregten in den Straßen großes Aufsehen. Die Berliner Wechselbank unter den Linden war ihr erstes Ziel. Sie führten große Summen bei sich, denn sie wechselten 2000 Rubel in Dollars um. Ihr Reiseziel ist Bolivia. Sie bedienten sich der russischen Sprache.

— Der diesjährige **Gisibardt Vertius** wird zum großen Theil aus dem sächsischen Erzgebirge herangebracht, woselbst man es mit großer Freude empfindet, daß durch den Erwerb beim Gistransport der armen Gebirgsbevölkerung eine, wenn auch nur momentane, Verdienstaquelle eröffnet worden ist. Am bedeutendsten als Verbandsstation ist die höchstgelegene Station der sächsischen Staatsbahnen, Schöneberg (707.6 m über der Diste), Aue und Jägergrün, welche mittelfür der Aue-Ortsver Bahnhalle ihre Abgabestadt nach Gera, Leipzig, Erfurt, Berlin u. s. w. ausgeht haben. Von Berlin aus lagen enorme Bestellungen vor, deren Ausführung jedoch infolge an Schwermereien nicht, als die Konsumenten die Verladung der Massen in leichten Güterwagen zur Verfügung machen. Die Stationen Reichenhain und Weisert sind mit bereitgestellten Transporten volllast befristigt; denn seit Ende Februar dieses Jahres sind 570 Wagonladungen a 200 Zentner der Kistenstation Freiburg zur Weiterbringung nach Chemnitz, Leipzig, Berlin und Dresden übergeben worden. Der augenblickliche Stand der Witterung läßt eine Fortdauer der Gistransporte mit Sicherheit erwarten; denn die Verladestationen sind noch hinreichend mit großen Aufträgen versehen.

— Gegen den polnischen Dichter **Kraszewski** ist, wie die „Volls-Zeitung“ erzählt, jetzt die Anklage erhoben worden. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Saul, hat sich nach Leipzig begeben, um weitere Informationen entgegenzunehmen.

— Der **Vein** der Kaiserin **Gisibeth von Oesterreich** in Wiesbaden veranlaßt das dortige Kurkomité zu dem Plane, in diesem Jahre in dem Bade ein Nenn-Meeting zu veranstalten. Das Komité will an österreichisch-ungarische, wie deutsche Rennfahrer das Rennen richten, sich bei den Konturrenzen zu beteiligen. Voraussetzlich werden die Rennen doch wohl nur in freien Jagdbremsen bestehen, wie sie etwa der Berlin-Rotsdamer Reiter-Verein veranstaltet; unter diesen Umständen dürfte bei entsprechenden Preisen an Nennungen kein Mangel sein.

### lokales.

#### Halle, den 12. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die städtische Verordnungs-Kommission hielt gestern Nachmittag auf dem Rathsaal unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Juber eine Sitzung ab, in welcher zunächst die Mittelung gemacht wurde, daß von 1. April d. J. die Hebergabe des ehemaligen Wlhaagens jetzt hiesigen Gartens nebst Inventarum durch den bisherigen Richter, Handelsräther Weber erfolgen werde, bei welcher Gelegenheit die Kommission vertreten sein wird. Die Wohnräume, welche der neue Garten-Anseher, Herr Kriele in dem genannten Grundstücke beziehen soll, werden erst in dem gehörigen Stand gesetzt werden. Eine Partie werthvollere Sträucher sind käuflich erworben und werden dieselben demnächst an hierzu geeigneten Orten in unsern städtischen Anlagen placirt werden. Ferner wurde noch beschlossen, eine Anzahl feinerer Hudefunde zu beschaffen und solche in den Anlagen aufzustellen. Namentlich ist hierbei an die Büchselei gedacht worden, auf welcher beabsichtigt zu werden die bisher aufgestellten transportablen eisernen Bänke von mutwilliger Hand in die Saale geworfen worden sind.

— Bei der heute unter Vorsitz des Herrn Director Dr. Frid begonnenen Abiturientenprüfung des Realgymnasiums der Franckeschen Stiftungen konnten sechs der Examinanden, Geiger, Horn, Keller, Lemde, Scharlich und Sittig auf Grund ihrer guten Klassenleistungen und schriftlichen Prüfungsarbeiten vom mündlichen Examen dispensirt werden.

— Am kaufmännischen Verein wird am Mittwoch, den 19. März, Herr Dr. Alexander Weber einen Vortrag halten über des französischen Nationalökonomens „Friedrich Bastiat's Leben und Schriften“.

— Die kaufmännische Unterstützungskasse hielt gestern Nachmittag 5 Uhr im „Schriftschreiberbau“ unter Vorsitz des Herrn Banquier Veltke ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Jahresbericht erstattet wurde. Danach belangen sich die Einmalen im verflochtenen Jahre auf 1794, 60 Mk., die Ausgaben auf 1014, 60 Mk., mithin verbleibt ein Rest, des Gesamtvermögens betrug Ende 1883 29855,44 Mk., welches zum größten Theil jünstragend angelegt ist. Die Rechnung war von den bisherigen Herren Revisoren geprüft und für richtig befunden, folge dessen dem Schatzmeister, Herrn Kaufmann Friedrich Liebau die beantragte Decharge erteilt werden konnte. Die nach dem Turnus auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Banquier Veltke und Kaufmann Anshjch wurden bis zur Generalversammlung 1887 wiedergewählt, ebenso die bisherigen Revisoren, die Herren Kaufmann Tombo und Braune zur Prüfung der diesjährigen Rechnung.

— Die Halle'sche Kriegerkameradschaft vereinigte ihre Mitglieder gestern Abend im Saale des Restaurants zum „Fohental“ zu einer recht gemüthlich verlaufenen Abendunterhaltung. Nach einer begrüßenden Ansprache des Herrn Professor Dr. Schum, Ehrenvorsitzender der Kameradschaft, die mit einem Hoch auf die Anwesenheit des Kaisers endete, hielt der Benannte einen recht hehrig aufgenommenen Vortrag über: „Den alten Deutschen als Feldherrn“. Ein recht gelungener ausgeführter Theatralisch besetzte mit Concert- und andern Vorträgen auf des Unterhaltens ab, bis die vorgedachte Stunde zum Aufbruch mahnte.

— Die Revisions-Kommission des Comité's unserer vormaligen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung trat gestern Abend im Hotel „Stadt Hamburg“ zu einer weiteren Sitzung unter Vorsitz des Herrn Bergwerks-Director Leopold zusammen. Die von den Revisoren gezogenen Monita sind nun sämtlich geprüft worden und durch Beantwortung des Ausstellungsverstandes als erledigt zu betrachten. In einer auf nächsten Dienstag Abend 7 Uhr im oben genannten Hotel abzunehmenden weiteren Sitzung wird die Kommission dem Ausstellungs-Comité entgeltlich Bericht erstatten und event. Decharge für den Vorstand beantragen. Die gestrige Sitzung wahrte von 8 Uhr Abends bis 11 Uhr.

— Die von den hiesigen communalen Wahlbezirks-Vereinen und dem Bürger-Verein für städtische Interessen in Betreff der Kirchensteuer-Angelegenheit gewählten Vertreter hielten gestern Abend im Hotel zum „Preuß. Hof“ unter Vorsitz des Herrn Bauremeister Hildebrandt eine weitere Sitzung ab. Die in der vorigen Versammlung gefaßten Beschlüsse wurden nach Anhörung des anwesenden Herrn Stadtrath Hildebrandt zum Theil wieder aufgehoben. Die Angelegenheit konnte indeß gestern noch nicht zu Ende geführt werden und soll zu diesem Zwecke eine weitere Versammlung am Freitag den 21. d. Mts. Abends in oben genannten Lokale stattfinden.

— Einer unternommenen und städtischen Exequutionen, Herr Polizeikommissar Gschäbe hier, ist gestern nach längerem schweren Leiden verstorben.

— Am 31. März tritt bekanntlich das 1. Bataillon 36er mit dem Stabe von Erfurt hier ein und wird schon am 2. April die Regimentsmusik unter der Direction des Herrn Kapellmeisters Widert, welcher bekanntlich bei Gelegenheit unserer Ausstellung den zweiten Preis erhielt, im „neuen Theater“ ein Antritts-Concert geben.

— Von einem Gemaltakte einer Jägerneubande, der hier in Halle verübt worden sein sollte, finden wir in einer Reihe von Provinzial- und Zeitungen eine dem hiesigen „Tageblatt“ entnommene Notiz, welche geeignet ist, die Wadhamkeit unserer Polizei ganz ungenügender Weise in einem nicht gerade rühmlichen Lichte erscheinen zu lassen. Nach jenem Berichte des Tageblattes hätten sich am hellen lichten Tage „in der großen Steinstraße wahrhaft handabliche Szenen abgepielt, die Jägerneubanden in die Läden eingedrungen, hätten gerant und geplündert und in einem Laden mit Löffelhack gedroht; benachbarte Geschäfte hätten aus Angst geschlossen und Feststellungen sei nicht vorhanden gewesen“. Nach amtlichen Verhältnissen ist an der ganzen Sache nur soviel wahr, daß die Jägerneubande einfach geteilt haben. Vielleicht nehmen die betr. Provinzial-Zeitungen hieron günstige Notiz.

— Schmetzlinge, Maikäfer, frühe Wlitten und andere hiesige Sachen nehmen in der Regel als Frühlingsboten ihren Weg in die Zeitungsgredactionen; so hat auch heute ein Fremder unseres Blattes aus einem schönen Schmetzlinge überbracht, dem wir, nachdem wir von seiner Herkunft Notiz genommen, die Freiheit wiederzugeben. Als große Seltenheit kann derselbe wohl aber bei der jetzigen prächtigen Witterung nicht mehr gelten.

— Von einer Anzahl von kleineren Diebstählen, die in den letzten Tagen hier verübt worden, wird uns Mitteilung gemacht. In dem Grundhild Magdeburgerstraße Nr. 3 wurden ein Paar Damenschuhe gestohlen und als Dieb der 15jährige Franz Müller ermittelt. Die Weinbrenner Straße 50 lieh stahl der berechneten Maurer Juber hier in der Außenfront mehrere Stüden Kleiderseze, fertigte daraus einige Sachen an und verkaufte dieselben. Einem hiesigen Webers hiesigen Mann lieherte die verheirathete Arbeiter Schneider hier, Unterberg; sie ließ sich von der Witwe Hermann deren Kirschenmantel im Werthe von 15 Mark, ging hin und — verlegte das Kleidungsstück für 2 Mark 50 Hg. — In allen drei mitgetheilten Fällen sind die betreffenden Personen gefast und erfolgt deren Bestrafung.

— Der landwirthschaftliche Bauernverein des Saalkreises, wie wir schon kurz mitgeteilt haben, gestern Vormittag im Saale des Stadthausens eine Versammlung ab. Nach einigen, aus dem Bereich mangelnden, geschäftlichen Angelegenheiten des Herrn Vorsitzenden, Fr. Krieger, wurde der Herr Civil-Ingenieur H. Bern-Galle einen anschaulichen Vortrag über: Elektricität mit besonderer Veranschaulichung der Anwendung derselben in der Landwirthschaft. Redner ging von den ersten Versuchen auf diesem Gebiete aus und behauptet in eingehender Weise die vortheilhafte Anwendung der elektrischen Beleuchtung in den gewerblichen, namentlich auch in den landwirthschaftlichen Establishments, weil sie reichlich billiger gefast als zweifelslos besser und weiten billiger als jede andere Beleuchtung ist. Redner, welcher denarrige Anlage einrichtete ließ eine Collection seiner Glühlichter herbeibringen, erklärte sich auch zu jeder gemüthlichen Auskunft über Anlage, Preis u. s. m. bereit. Sodann berichtete der Vorsitzende über die Vertheilung der unter dem Namen des Saalkreises des Landes-Economic Collegiums, denen er als Mitglied mit beigewohnt hat. Nur der eine Punkt, bezüglich eines beim erdäphten Collegium eingebrachten Antrages des rheinischen



